



11. Bundestagung: Netzwerk Fortbildung: Kinder bis drei

Eine Kooperationsveranstaltung des SPFZ & des SFBB
Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum Rheinland-Pfalz
Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
und des Instituts für Frühpädagogik an der **PH Karlsruhe**

T A G U N G S P R O G R A M M

MONTAG, 18.03.2019

- 12:00 Uhr Ankommen und Mittagsimbiss
- 13:00 Uhr **Begrüßung**
Veronika Bergmann, Karin Garske & Anne Pietra, PH Karlsruhe
- 13:15 Uhr VORTRAG mit Diskussion
**Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung - Programmatisch im Zentrum, systematisch marginalisiert.
Wie lässt sich Betreuung pädagogisch gehaltvoll bestimmen?**

Prof. Dr. Ulrich Wehner, PH Karlsruhe
- 14:15 Uhr **Willkommen im OPEN SPACE**
- 15:45 Uhr PAUSE
- 16:15 Uhr VORTRAG mit Diskussion
**Wer bezahlt und bekommt was und wie?
Zum Finanzierungsdurcheinander und den Profiteuren der
Kindertagesbetreuung - diesseits und jenseits von „guten Kitas“
und „starken Familien“**

Prof. Dr. Stefan Sell, HS Koblenz
- 17:30 Uhr **lecker und locker** – Ausklang mit Buffet
-

DIENSTAG, 19.03.2019

09:00 Uhr Den Tag beginnen...

09:15 Uhr **Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – ein motivierendes Konzept**

Prof. Dr. Ute Stoltenberg, Leuphana Universität Lüneburg

Offener Reflexionsraum und plenare Diskussionen zu Fragen eines nachhaltigen Lebens und Arbeitens

11:30 OPEN SPACE II

12:30 Uhr Mittagessen

14:00 Uhr **WORKSHOPS 1 bis 8 / parallel dazu OPEN SPACE III**

16:30 Uhr Ende der Workshops

anschließend **Kultur in Karlsruhe:**

Im Angebot:

Abendführung im Zoo, Sonderausstellung in der Kunsthalle Karlsruhe, Besichtigung eines Familienzentrums oder architekturgeschichtliche Zeitreise

MITTWOCH, 20.03.2019

09:00 Uhr Den Tag beginnen...

09:15 Uhr **OPEN SPACE IV**

10:15 Uhr **PAUSE**

10:45 Uhr VORTRAG mit Diskussion

Multiprofessionelle Teamarbeit und Kooperation

Prof. Dr. Peter Cloos, Stiftung-Universität Hildesheim

kommentiert und nachgefragt von

Dirk Stoewer & Petra Evanschitzky

12:30 Uhr **Abschluss und Weiterreise**

zur 12. Netzwerktagung in Hannover vom 1.-3. April 2020

Anne-Katrin Pietra & Maria Korte (nifbe e.V.)

12:45 Uhr Mittagsimbiss und Abschiednehmen

ABSTRACTS DER VORTRÄGE

Vortrag - 18. März

Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung - Programmatisch im Zentrum, systematisch marginalisiert. Wie lässt sich Betreuung pädagogisch gehaltvoll bestimmen?

FBBE – Der Begriff der Betreuung steht programmatisch im Zentrum und ist doch pädagogisch merkwürdig unterbestimmt. Geht man eher beiläufigen Bestimmungen nach wird deutlich, dass betreuende Tätigkeiten in dominanten bildungs- und erziehungstheoretischen Erzählungen nur eine untergeordnete Zubringerrolle spielen. Der Vortrag übt Zeitkritik an einer pädagogischen Marginalisierung von Betreuung und legt einen Gegenentwurf vor, der Betreuung als eine pädagogisch vollwertige Tätigkeit begreift.

Prof. Dr. Ulrich Wehner, PH Karlsruhe, Institut für Frühpädagogik

Vortrag - 19. März

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – ein motivierendes Konzept

Immer neue Anforderungen an die pädagogische Arbeit mit kleinen Kindern – nun auch noch das! Aber: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist nichts Zusätzliches. Das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und der Nationale Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, der 2017 verabschiedet wurde, fordern, das Konzept als grundlegende Orientierung für alle Bildungsbereiche zu verankern. Das Konzept eröffnet einen neuen Blick auf die Aufgaben pädagogischer Fachkräfte und es unterstreicht die Bedeutung deren Arbeit für Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung.

Um das Potential dieses Konzepts zu verdeutlichen, wird es in seinen Grundzügen dargestellt. Auf der Grundlage praktischer Erfahrungen und theoretischer Begründungen wird gezeigt, was das Konzept für Kinder und Erwachsene bedeuten kann und wie es aufgenommen wird. Dazu wird auch ein Blick auf die weltweite Diskussion über das Konzept und auf seine Bedeutung für die Gestaltung von Bildungseinrichtungen, für die konkrete Arbeit mit Kindern, für die Aus- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte geworfen.

Prof. Dr. Ute Stoltenberg, Leuphana Universität Lüneburg

Vortrag - 20. März

Multiprofessionelle Teamarbeit und Kooperation

Im Vortrag werden nach einer begrifflichen Klärung Ziele und Herausforderungen multiprofessioneller Teamarbeit und Kooperation herausgestellt. Auf Basis von empirischen Ergebnissen werden unterschiedliche Formen und Modi multiprofessioneller Zusammenarbeit herausgearbeitet und daraus Anforderungen an die Begleitung und Unterstützung multiprofessioneller Zusammenarbeit abgeleitet. Diskutiert werden Möglichkeiten einer *inter-* und *trans*professionellen Verständigung.

Prof. Dr. Peter Cloos, Universität Hildesheim, „Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen“

WORKSHOPS

WORKSHOP 1

Nachhaltig LEBEN-LERNEN-GESTALTEN im Kita Alltag (im echten Leben)

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist eine Frage der Haltung und der Persönlichkeit. Welcher Haltung bedarf es, um Kinder zu begeistern, zu motivieren, zu inspirieren und zu befähigen, sich an der Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft verantwortlich und partizipatorisch zu engagieren?

Die Grundlagen für Werte und späteres Handeln und Gestalten werden in der frühen Kindheit erworben. Deshalb hat die Kita eine besondere Bedeutung bei der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.

Im Workshop gehen wir den folgenden Fragestellungen nach:

Wie kann nachhaltige Entwicklung als pädagogische Orientierung handlungsleitend sein?

Welcher Strukturen bedarf es in der schulischen Ausbildung, bei der Kooperation zwischen Theorie und Praxis, damit es nachhaltig gelingt?

Ebenso werden Möglichkeiten des Transfers in die Praxis und Ausbildung erläutert.

Brigitte Wanken-Leibisch, Kitaleitung, Rheinland-Pfalz und

Alexander Mühlhan, Fachlehrer, Rheinland-Pfalz

WORKSHOP 2

Nachhaltigkeit von Weiterbildungsangeboten

Die nachhaltige Implementierung von Weiterbildungsangeboten ist ein Ziel das lebenslange Lernen an Hochschulen zu ermöglichen. Diese Nachhaltigkeit kann zum einen auf organisationaler Ebene als Verstetigung von Angeboten charakterisiert werden zum anderen kann sich Nachhaltigkeit auf die inhaltliche Ebene der Angebote beziehen. Hierbei ist das Ziel die Inhalte didaktisch so zu arrangieren, dass sie von den Teilnehmenden bestmöglich in deren Praxisfeld überführt werden können (Theorie-Praxis-Transfer).

In zwei Durchgängen wurden Weiterbildungsteilnehmende (N=55) ein Jahr nach der Weiterbildung schriftlich zur Nachhaltigkeit der Inhalte und zur Veränderung hinsichtlich ihres professionellen Handelns befragt. Die Ergebnisse werden im Rahmen des Workshops vorgestellt und Zusammenhänge sichtbar gemacht. Gemeinsam werden Unterstützungsmöglichkeiten für inhaltliche Nachhaltigkeit diskutiert.

Dr. Eva Kleß, PH-Karlsruhe, Institut für Frühpädagogik

WORKSHOP 3

Kleiner Wechsel – große Wirkung – die Mikrotransitionen im Kita-Alltag achtsam gestalten

Als Mikrotransitionen werden die kleinen Übergänge im Tagesablauf von Kindern in der Kita bezeichnet. Sie betreffen den Wechsel von Aktivitäten (vom freien Spiel zum Morgenkreis, vom Essen zum Schlafen), von Räumen (vom Waschraum in den Schlafräum) und den Wechsel von Personen (Schichtwechsel). Für viele Kinder stellen diese Übergänge besondere Herausforderungen dar. Dies gilt in ganz besonderer Weise:

1. für Kinder bis drei, hier nehmen die Mikrotransitionen fast die Hälfte der Zeit in Anspruch,
2. für Kinder in der Eingewöhnung und zwar unabhängig vom Alter der Kinder,
3. für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, wenn ihr Erfahrungshintergrund sehr gegensätzlich zur Welt der Kita ist,
4. für Kinder mit Behinderungen, insbesondere Kinder im Autismus-Spektrum.

Kinder benötigen unterschiedlich viel Zeit bis sie die „Drehbuch-Skripts“ zu zentralen Situationen im Alltag einer Institution überblicken können. Eine weitere Herausforderung liegt darin, dass mit den Übergängen von einer Situation in eine andere oft Wartezeiten für die Kinder verbunden sind. Das Gruppenklima kann dadurch schnell in eine Anspannung kippen und die Kinder werden weinerlich oder zeigen Aggressionen. Die

Fachkräfte sind dann gefordert, die starken Emotionen einer Kindergruppe in diesen Situationen zu regulieren und dabei nicht selbst in eine zu große Spannung zu geraten. Mikrotransitionen erfordern sorgfältige Analyse und Planung.

Im Workshop betrachten wir zum einen typische Übergänge im Alltag und ihre achtsame Gestaltung, zum anderen didaktische Möglichkeiten Mikrotransitionen in Weiterbildungen zu thematisieren.

Maren Kramer, Kindheitspädagogin MA, Leitung Stadtzwerge Heilbronn, Referentin, Autorin.

Prof. Dr. Dorothee Gutknecht, Dipl. Heil- und Sonderpädagogin, Atem-, Sprech- und Stimmtherapeutin, EH Freiburg, stellv. Studiengangsleitung BA Pädagogik der Kindheit, Weiterbildungsbeauftragte der EH Freiburg.

WORKSHOP 4

Responsivitätskonzepte- und verfahren

Angesichts einer stark expandierenden außerfamiliären Kleinkindbetreuung wird in diesem Workshop nach der Qualität der Betreuung gefragt. Studienergebnisse geben deutliche Hinweise auf ein lediglich mittleres Niveau der Interaktionsqualität zwischen frühpädagogischen Fachkräften und Kinder bis drei Jahren. Die Forschungsergebnisse bestätigen die Praxiserfahrungen, dass die wichtigsten Indikatoren zur Beurteilung der Qualität frühpädagogischer Einrichtungen im Bereich der persönlichen Interaktionen zwischen Fachkräften und Kindern zu finden sind. Besonders die Sensitivität und die Responsivität der Fachkraft im Rahmen reziproker kindorientierter Interaktionen haben sich als positiv stimulierend für die kindliche Entwicklung herausgestellt. Dies zeigte auch die Studie zur „Sensitiven Responsivität“. Die vorliegenden Forschungsergebnisse waren der Anlass für die Entwicklung und Erprobung eines neuen Verfahrens zur Erfassung und Erweiterung sensitiv-responsiver Verhaltensmerkmale frühpädagogischer Fachkräfte. Im Workshop werden das Konzept der „Sensitiven Responsivität“ und das Verfahren zur „feinfühligem Responsivität“ mit den dazugehörigen Arbeitsmaterialien vorgestellt. In Kleingruppenarbeit besteht die Möglichkeit exemplarisch Videoanalysen anhand der Arbeitsmaterialien durchzuführen. Gerne würden wir gemeinsam mit Ihnen diskutieren, was mit einem sensitiv-responsiven Verhalten in der Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind gemeint ist, welche Voraussetzungen für eine feinfühlig Interaktionsgestaltung notwendig sind und welche Handlungserfordernisse in der pädagogischen Praxis bestehen.

Prof. Dr. Regina Remsperger-Kehm, Professorin für Pädagogische Grundlagen der Sozialen Arbeit und Kindheitswissenschaften HS Koblenz & **Dr. Sarah Schmelzeisen-Hagemann**, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

WORKSHOP 5

Methoden der Gruppenarbeit: Pausenfüller und sinnvolle Unterbrechungen in Seminaren

Auf der Bundestagung 2018 stand die freudige und interaktive Bewegung im Raum im Mittelpunkt des Workshops „Methoden der Gruppenarbeit“. Eine Palette von Möglichkeiten zur Gewinnung von Kraft aus innerer Ruhe bietet dieser Workshop auf der Tagung 2019. Meditationstechniken, Entspannungsübungen, Phantasie Reisen und der Kinderyogasonnengruß ermöglichen den Teilnehmer*innen, den eigenen Körper zu spüren, in Aufmerksamkeit sein Gegenüber wahrzunehmen und neue Kraft und Energie für das Kommende zu tanken. Kraftvoll und entspannt werden die Teilnehmer*innen diesen Workshop wieder verlassen.

Silke Klug, Dipl. Soz.-Päd., Fortbildnerin und Kitafachberaterin Pädagogika-Neue Lernwelt Potsdam

WORKSHOP 6

Biografiearbeit in der Erwachsenenbildung

Für jeden der erzieht, ist die biografische Reflexion des eigenen Erzogenseins Voraussetzung für eine bewusste Gestaltung von Erziehung.“ Stiller 1999, 192
In den 20er und 30er Jahren wurde die biografische Methode als anerkannte Disziplin der Soziologie in den USA entwickelt. Inzwischen ist in der Erziehungswissenschaft der 'biografische Ansatz', die erziehungswissenschaftliche Biografieforschung, zu einer eigenen Forschungsrichtung geworden und eine wichtige Teildisziplin mit entwickelter qualitativer Methodik.

Aus diesem Forschungsansatz wiederum entwickelte sich „Biografiearbeit“ als eine Methode, mit der man sich angeleitet mit der eigenen Lebensgeschichte und der Lebensgeschichte anderer unter unterschiedlichen Aspekten auseinandersetzt. Diese Auseinandersetzung hat zum Ziel, eigene Einstellungen, Haltungen und Bewertungsmuster zu erkennen und zu reflektieren. Die Reflektion kann Perspektiven verändern und ermöglicht, eigene Haltungen oder das pädagogische Handeln in der Praxis zu verändern.

Als Fortbildnerin oder Beraterin können Sie Ansätze und Methoden der Biografiearbeit und der Selbstreflexion zu vielen Themen in Lern- oder Beratungssituationen einsetzen. Wir werden uns in diesem Workshop mit der Notwendigkeit und den Möglichkeiten des biografischen Arbeitens in der Erwachsenenbildung auseinandersetzen und kleine Einheiten selbst ausprobieren.

Karin Klein-Dessoy, MA. Erwachsenenbildung, Dozentin im Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum, Mainz

WORKSHOP 7

Nachhaltig Netzwerkwissen weitergeben – Wo stehen wir 2029?

Seit elf Jahren besteht das Netzwerk und viel Wissen und Erfahrung bilden einen großen Schatz. Für den Bereich der jüngsten Kinder braucht es Menschen, die Fort- und Weiterbildungen für die Pädagog*innen durchführen können. Wie finden wir sie? Wie finden sie uns? Wie kann das große Wissen aus dem Netzwerk gewinnbringend gesichert und weitergegeben werden, so dass es bei den Jüngsten ankommt? Und wie erhalten wir die Lebendigkeit des Netzwerks?

Im Workshop setzen wir uns mit verschiedenen Fragestellungen auseinander: Wie könnte ein Mentor*innenverfahren oder Hospitationen für an der Fortbildner*innen interessiert Menschen aussehen? Wie könnte Akquise aussehen? Aber auch: Wie können aktuell berufstätige Fort- und Weiterbildner*innen sich über die regionalen Netzwerktreffen hinaus z.B. für kollegiale Beratungen oder ähnlichen Austausch zusammenschließen. Nicht zuletzt: Wie könnte eine Netzwerkarbeit im Jahr 2029 aussehen, auf welchem Weg wollen wir weitergehen? Der Prozess des gemeinsamen Denkens, sich gegenseitig Inspirierens und des Austauschs steht im Vordergrund.

Julia Storz: MA Kindheitspädagogin, Fachschullehrerin an der ev. Fachschule für Sozialpädagogik, Freiburg, Fortbildnerin, Autorin, Evaluatorin für das ZfKJ, ehemalige Kita-Leitung

Helia Schneider: Fortbildnerin Elementarpädagogik, Autorin, Psychodrama-Assistentin, BA Bildungsmanagement, Freinet-Pädagogin, ehemalige Kita-Leitung

WORKSHOP 8

Nachhaltige Kompetenzentwicklung durch kollaborative Forschung

Das Besondere an kollaborativer Forschung ist, dass Forscher*Innen und Beteiligte der Kindertagesbetreuung sich in einem demokratischen Prozess zu einer lernenden Gruppe entwickeln. Das geschieht in Projekten, die Forschung mit Fortbildung, Fachberatung bzw. beruflicher Weiterentwicklung verbinden.

- Entweder: Ergebnisse der Forschung werden an Fachkräfte zurückgemeldet, so dass diese ihre Praxis reflektieren und ggf. verändern können. Die Reaktionen der Fachkräfte werden in den weiteren Forschungsprozess einbezogen.

- Oder: Fachkräfte benennen eigene Forschungsfragen und betreiben Praxisforschung begleitet von Fachberatung und Wissenschaftler*Innen.

Zur **Einführung** werden wir ein paar Beispiele benennen.

- Pädagogische Ansätze, die Praxisforschung erfordern: Situationsansatz, Reggio-Pädagogik, Arbeit mit Lerngeschichten
- Neuere Studien im Bereich der Frühpädagogik

Wir bieten zwei **Themenschwerpunkte** an und lassen offen, womit sich die Teilnehmenden des Workshops schwerpunktmäßig befassen wollen:

- a) Beispiel für Praxisforschung durch Arbeit an einer Videoszene: Was entdecken wir in den Handlungen der Kinder? Wovon hängen unsere Sichtweisen ab? Welche Erkenntnisse gewinnen wir durch den Vergleich unterschiedlicher Sichtweisen? Welche Konsequenzen ziehen wir daraus für die Praxis von Fortbildung?
- b) Erfahrungsaustausch zu eigenem Erleben, wie die Praxis von Forschung profitieren kann und die Forschung von Praxis.

Abschließend wollen wir diskutieren, welche **Schlussfolgerungen** sich aus unseren Erfahrungen und Überlegungen für Fortbildungsveranstaltungen, Fachberatung und Forschung ergeben: Wie kommen wir zu einer Kultur des Lernens, die Lerngemeinschaften zwischen Praxis und Forschung einräumt und stützt?

Kornelia Schneider, Fortbildnerin i.d. Kindheitspädagogik und **Wiebke Wüstenberg**
Prof. Dr. i.R. Universität Frankfurt